

BAUNETZWOCHE #671

Das Querformat für Architekt*innen

28. Mai 2025

KULTURRÄUME FÜR KORTRIJK

UMBAU MADE IN FLANDERN

ESELS-
OHREN

Lesetipp: Planen
für Kinder

DIESE WOCHE

Mit der Umnutzung von Baudenkmalern zu Orten für Kultur und Gemeinschaft positioniert sich die belgische Stadt Kortrijk auf der europäischen Architekturlandkarte. Dennis Pohl vom Vlaams Architectuurinstituut (VAi) erklärt die besonderen Entstehungsbedingungen der flämischen Baukultur. Drei Beispiele und ein Gespräch.



6 Kulturräume für Kortrijk
Umbau made in Flandern

17 Gespräch mit Dennis Pohl vom VAi

Von Tim Gebhardt

3	<u>Architekturwoche</u>
4	<u>News</u>
21	<u>Buch</u>
23	<u>Jobs</u>
28	<u>Bild der Woche</u>

Titel: Kantine des Kunstmuseums Abby in Kortrijk.
Foto: Abby, Dieter Van Caneghem
oben: Aalbeke in Kortrijk.
Foto: Dennis De Smet

Heinze GmbH | NL Berlin | BauNetz
Geschäftsführer: Andreas Göppel
Gesamtleitung: Stephan Westermann
Chefredaktion: Friederike Meyer
Redaktion dieser Ausgabe: Friederike Meyer
Artdirektion: Natascha Schuler



Der Autor nahm im November 2024 an einer Pressereise des VAi durch Flandern teil.

Keine Ausgabe verpassen mit dem Baunetzwoche-Newsletter. Jetzt abonnieren!



Foto: Markus C. Hurek

DONNERSTAG

Was die neue Bundesregierung in Sachen bezahlbarer Wohnraum plant, war kürzlich Thema im Bundestag. [Die Antrittsrede von Bundesbauministerin Verena Hubertz](#) (SPD) machte vor allem deutlich, dass eine Zeit der markigen Begriffe angebrochen ist. So sprach Hubertz unter anderem von „Tempo, Technologie und Toleranz“, von seriellem Bauen, 3D-Druck und Holzbau für Hochhäuser. Der Paragraph §246e im Baugesetzbuch sei die „Brechtstange“, die wir bräuchten. Er schaffe die Möglichkeit für Kommunen, „schnell zu bauen, anstatt in Schönheit zu sterben“. Über 3,5 Milliarden Euro jährliches Fördervolumen seien ein „klares Signal an den sozialen Wohnungsbau“. Ganz oben auf der To-Do-Liste ihrer Kollegin im Justizministerium: die Verlängerung der Mietpreibremse. Aber waren da nicht noch andere Ziele der Vorgängerin Klara Geywitz (SPD) offen? *fm*

NEWS

WIE NACHHALTIG SIND FARBIGE MÖBEL? BAUNETZ ID



Foto: Vitra

Farben sind Multitalente in der Designbranche. Sie prägen Interiors und Möbel. Herstellern dienen sie als kraftvolles Marketinginstrument zur Ansprache von Zielgruppen und zur Definition von Neuheiten: Kaum kürt ein Forecast-Institut die Trendfarbe des Jahres, reagieren Unternehmen mit Produkten im passenden Ton. Aber im Hinblick auf die Nachhaltigkeit rückt die Rolle der Farben in den Hintergrund. Doch wie verhalten sich farbige Möbel bezüglich ihrer Umweltverträglichkeit? Welche Farben sind noch zeitgemäß, wenn es um Zirkularität geht? Lassen sich Farbpigmente sauber aus Werkstoffen extrahieren – oder stehen sie einer Kreislaufwirtschaft entgegen?

www.baunetz-id.de

HALLE FÜR ALLE

BAUNETZ WISSEN



Foto: Brigida González, Stuttgart

Am nördlichen Ufer des Bodensees schufen Steimle Architekten eine Mehrzweckhalle als Mittelpunkt des kulturellen Gemeindelebens von Markelfingen, einem Ortsteil von Radolfzell. Ein weit auskragendes Dach schützt den Holzbau und verleiht ihm eine einladende Wirkung. Die aus Rahmenelementen raffiniert konstruierte Lamellenfassade lässt mehr oder weniger Einblick zu. Im Foyer dient eine grüne Box als Kiosk mit Nebenfunktionen, von der Galerie ist der eindrucksvolle Raum mit weit gespanntem Tragwerk erfahrbar. Die *Markolfhalle* ist in den Hang gebettet und öffnet sich zum Freiraum nach Süden.

www.baunetzwissen.de/holz

GESEGNETES COMEBACK

BAUNETZ CAMPUS



Brauhaus; Bild: Louis Ostermayer / Leonard Weber

Infolge gesellschaftlicher und religiöser Transformation scheinen immer mehr Gotteshäuser aus der Zeit zu fallen. Besonders Kirchen der Nachkriegsmoderne wirken heute überdimensioniert und sind wirtschaftlich kaum tragbar. Angesichts ihrer zentralen Lage und kulturellen Bedeutung stellt sich die Frage, wie diese Gebäude zukunftsfähig umgenutzt werden können, ohne ihre architektonische Substanz zu verlieren. Im Rahmen eines Masterstudios an der TU München widmeten sich Studierende der architektonischen Weiterentwicklung und Umnutzung von Kirchenräumen. Die drei Re*-Leitbegriffe bildeten die Grundlage des Kurses: Ressource, Research und Reset.

www.baunetz-campus.de

BauNetz Sonderseite

Biennale Venedig 2025

Unterstützt von GODELMANN

© 2024 BauNetz. Alle Rechte vorbehalten. Druck: BauNetz-Druckerei. Auflage: 1000 Exemplare. Vertrieb: BauNetz-Vertrieb. Kontakt: info@baunetz.de

_Fenster und Türen

Chicago Window
Hard-Coating-Verfahren
Nuss
Photochromes Glas
Stulp

... noch Fragen?

UMBAU MADE IN FLANDERN

Buch Jobs Bild der Woche

News Dossier

Architekturwoche 6

Inhalt





Links: Die ehemalige Brandweerkaserne in Kortrijk von Willem Dutoit, Pierre Pauwels und Werner van Spranghe ist seit zwei Jahren als Deelfabriek bekannt. Rechts: Innenhof der Deelfabriek. Fotos: Stijn Bollaert

KULTURRÄUME FÜR KORTRIJK

UMBAU MADE IN FLANDERN

VON TIM GEBHARDT

Geht es um wegweisendes Planen und Bauen, schauen derzeit viele nach Flandern. Wie aber lautet das Flämische Baukulturrezept? Eine Antwort liefern die Institutionen der Region. Während das Amt des Vlaams Bouwmeester und das Wettbewerbsformat Open Oproep ([BauNetz WOCHE#557](#)) unter anderem Bauherrschaften beraten und qualitätvolle Architektur einfordern, vermittelt das Vlaams Architectuurinstituut (VAi) baukulturelle Erfolge in alle Richtungen. Ende 2024 hatte es unter anderem zu einer Reise ins süd-belgische Kortrijk eingeladen.

Die 80.000-Einwohner-Stadt gehört zur Euroregion Kortrijk-Lille, wo inzwischen gut 2,1 Millionen Menschen leben. Auch weil Wohnraum in Brüssel, Gent und Antwer-

pen immer teurer wird, ziehen mehr und mehr Menschen in die Region. 2017 wurde Kortrijk als erste belgische Stadt in das UNESCO Creative Cities Network (UCCN) aufgenommen und repräsentiert die Sparte Design. Mit Städten wie Berlin, Buenos Aires und Seoul pflegt sie dort den Austausch über kreative Stadtentwicklung. Unter dem Begriff Designregio Kortrijk nutzt ein Netzwerk aus Stadtverwaltung, Hochschulen, Kulturinstitutionen und Wirtschaft Design als Instrument für Stadtentwicklung und Wirtschaftswachstum. Dabei unterstützt es kreative Start-Ups und die Neugestaltung öffentlicher Räume. Nicht zuletzt haben in den vergangenen Jahren kulturelle Orte eröffnet, die dem architektonischen Erbe Kortrijks neues Leben einhauchen. Aus der alten Feuerwache wurde eine Tauschbörse, eine Bibliothek zog in die Kirche, und in der mittelalterlichen Zisterzienserinnen-Abtei hängt nun Kunst.

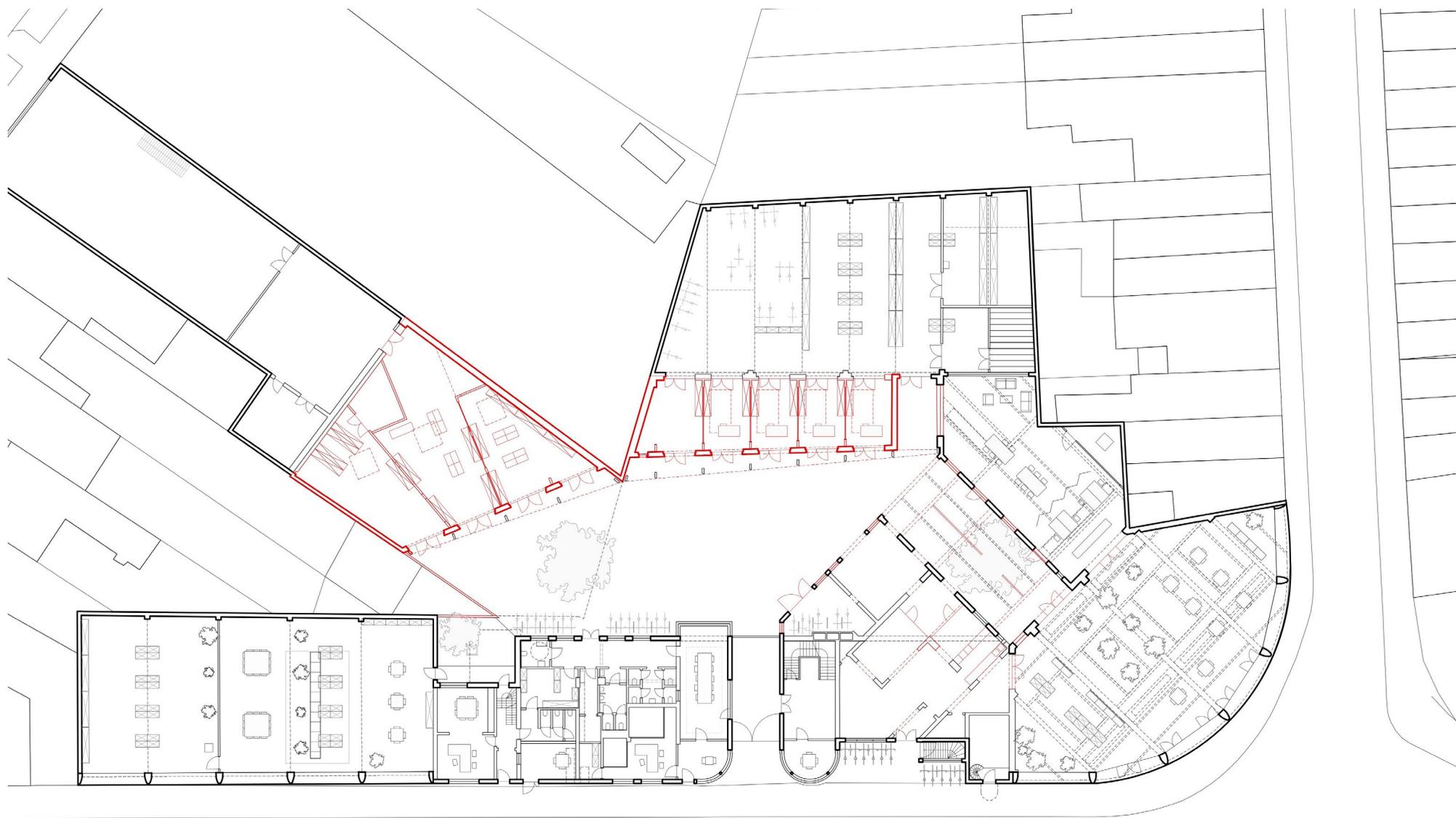


Links: Innenhof der Deelfabriek in Kortrijk. Rechts: Ladenfassaden im Innenhof. Fotos: Stijn Bollaert

DEELFABRIEK – VON DER FEUERWACHE ZUR TAUSCHBÖRSE

Als die denkmalgeschützte Brandweerkazerne in Kortrijk nach vielen Jahren zum ersten Mal wieder ihre Tore öffnete, war das ein großer Tag für die Stadt. Der ikonische Ziegelbau war in den 1940er Jahren als Feuerwache gebaut worden. Heute heißt er Deelfabriek und ist [ein Einkaufszentrum der besonderen Art](#). Die Stadt ließ ihn umbauen, damit Menschen zu fairen Preisen einkaufen und ihre Waren tauschen können. Ein Mittagessen in der Kantine kostet knapp zwei Euro. Für fünfzehn Euro können Kinder ein Fahrrad leihen – und es wieder eintauschen, wenn sie gewachsen sind. Es gibt ein mobiles Bürgerbüro, eine Instrumentenwerkstatt und diverse Tauschbasare. So spricht die Deelfabriek im Süden von Kortrijk vor allem Geringverdienende und Menschen am Existenzminimum an. Dafür stellten Stadt und Region rund 6,2 Millionen Euro zur Verfügung. Betrieben wird der Ort von Freiwilligen und einem gemeinnützigen Verein, der von Beginn an in die Umbauplanung integriert war.





Deelfabriek in Kortrijk. Grundriss Erdgeschoss. Bild: Atelier for Transformative Architecture & Masterplanning

Das Genter Büro ATAMA übersetzte die Ideen in atmosphärische Interventionen und gab dem Bestand aus der Zeit der klassischen Moderne ein entsprechendes Gesicht für die neue Nutzung. ABCD aus Kortrijk betreuten die denkmalgerechte Sanierung der Fassaden. Durch die Rückseite des Foyers scheint der rautenförmige Innenhof. Dorthin orientieren sich nun kleine Geschäftseinheiten mit ihren Ladenfassaden. Die Planer*innen haben die Fläche des Hofes vergrößert, Teile des Flachdachs entfernt und lose Bauteile stehengelassen, die dank ihrer rohen Textur eine gewisse Ruinenästhetik erzeugen. Konstruktive Eingriffe beschränkten sie auf ein Minimum, konzentrierten sich stattdessen auf inszenierende Details und kitzelten den rohen Charme aus dem Bestand heraus. Der Secondhand-Kinderklamottenladen könnte ebenso gut als Filiale eines High-Fashion-Stores in New York City durchgehen.



So ist die Deelfabriek eines der Häuser von Kortrijk, wo hinter jeder Ecke ein architektonisches Highlight lauert, eine Art intakter Lost Place. Geradezu magisch anziehend wirkt der Hof, der die vielen spannenden Raumszenarien mit seinen Spiegelflächen an Attika und Leibungen noch einmal verdoppelt. Das Gebäude ist dank progressivem Konzept und gelungener Zusammenarbeit von Planenden und Bauherrschaft nicht nur symbolisch ein Leuchtturmprojekt. Es wurde mit dem Umbau wortwörtlich zum Leuchtturm. Denn die Berliner Künstlerin Sandra Blatterer ergänzte die Glaskrone des Turms um geschwungene Lichtröhren, die abends zum charmanten Leuchtfeuer für die Nachbarschaft werden.

Links: Secondhand-Kinderklamottenladen in der Deelfabriek. Rechts: Foyer und Kantine. Fotos: Stijn Bollaert



Links: Begegnungszentrum Aalbeke von 1982 mit Erweiterung im Hintergrund. Rechts: St. Corneliuskerk in Aalbeke. Fotos: Dennis De Smet

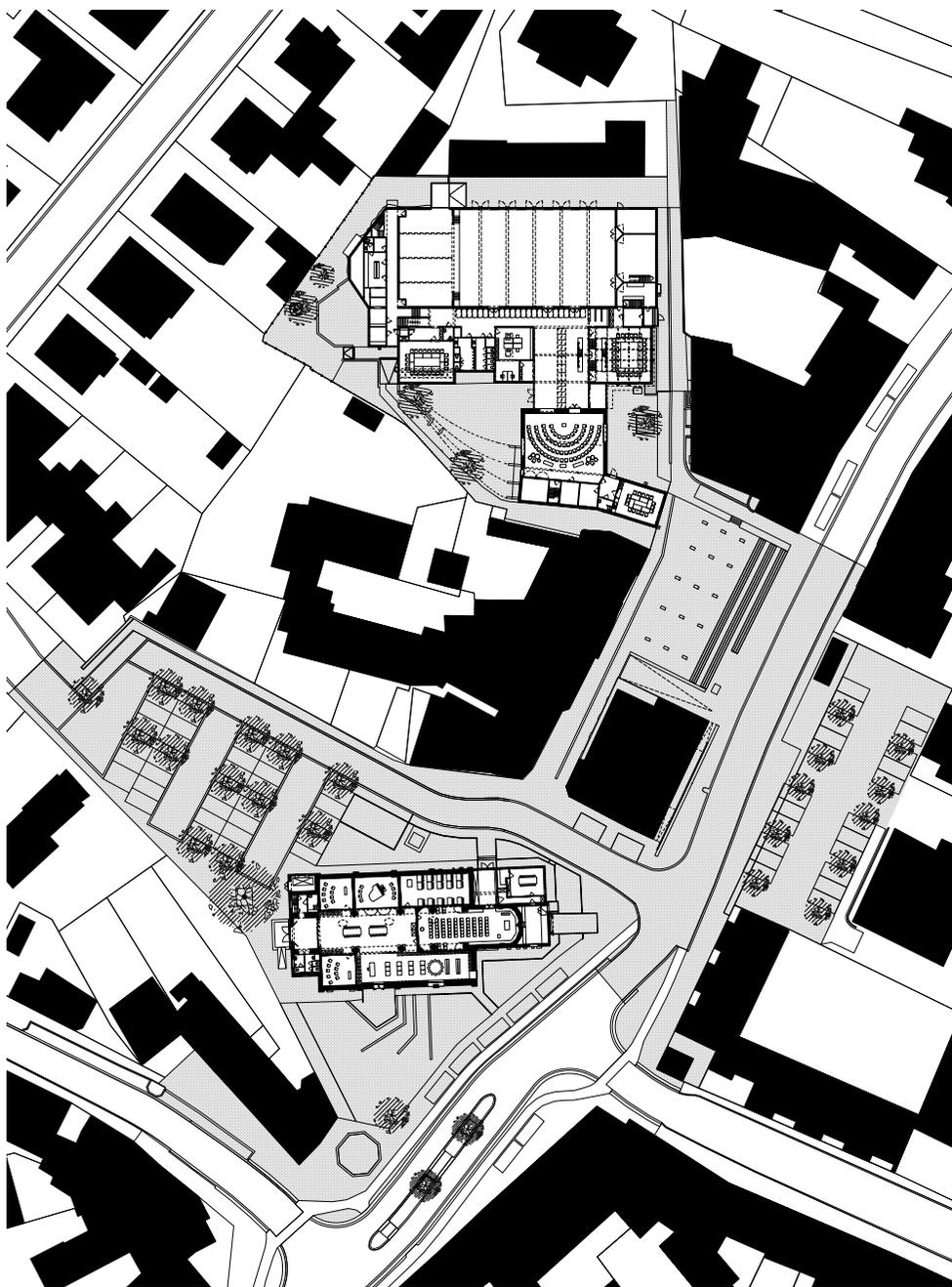


AALBEKE – VON DER KIRCHE ZUR BIBLIOTHEK

Bis 2030 werden in Kortrijk viele Kirchen nicht mehr als solche genutzt werden. Für eine Studie untersuchte das Büro Urbain architectencollectief (Gent) Geometrie, Zugänglichkeit und Substanz von 25, teils mittelalterlichen Bauwerken im Gemeindegebiet. Zwar sollen nicht alle gleich umgebaut werden, doch ein Anfang ist gemacht. 2022 wiedereröffnete die [Sint Corneliuskerk im Ortsteil Aalbeke als Gemeinschaftszentrum](#). Dafür haben die Architekt*innen die Seitenschiffe abgeteilt und Räume für eine Musikschule und die Stadtteilbibliothek geschaffen. Im Außenbereich schließt eine Terrasse direkt an den Lesesaal an. Das Mittelschiff wurde quer halbiert und im vorderen Bereich als Foyer gestaltet. Statt Gottesdiensten findet hier nun Stuhlyoga für Senior*innen statt. Der hintere Teil mit dem Chor bleibt seiner liturgischen Nutzung treu und wird weiterhin für religiöse Zusammenkünfte genutzt.



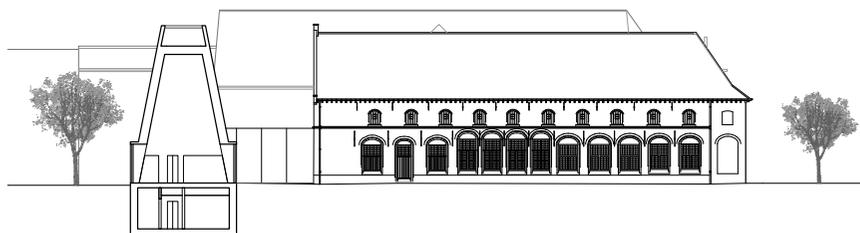
Foyer im Begegnungszentrum Aalbeke. Foto: Dennis De Smet



Von der Kirchengenutzung profitierte auch ein in die Jahre gekommenes Begegnungszentrum knapp einhundert Meter entfernt. Noch während der laufenden Bauarbeiten beauftragte die Gemeinde dessen Sanierung und Erweiterung. Seit 1982 beherbergt das Zentrum eine Cafeteria, Versammlungsräume und eine Sporthalle. Nun ist es barrierefrei nutzbar, energetisch optimiert – und um 260 Quadratmeter gewachsen. In dem Ensemble aus giebelständigen Bauten sind Aula, Bar und Proberäume für das lokale Orchester untergekommen. Die Kubatur orientiert sich laut Architekt*innen an den Arbeiterhäusern, die hier früher standen. Innen überlagern sich die neuen Baukörper mit dem Bestand zu einer Materialcollage, wie sie vermutlich nur in Belgien möglich ist: Dunkel lasierte Fachwerkträger treffen auf helle Fichtenoberflächen, und kräftige Klinkerwände stehen neben grauem Betonmauerwerk.



Links: Grundriss Erdgeschoss des Begegnungszentrums (Nord) und der St. Corneliuskerk (Süd). Bild: Urbain architectencollectief. Rechts: Erweiterung des Begegnungszentrums am Marktplatz. Fotos: Dennis De Smet



Oben: Hof des Kunstmuseums Abby mit Erweiterung an der alten Zisterzienserinnen-Abtei. Foto: David Barbe. Unten: Schnitt durch den Neubau. Bild: Barozzi Veiga, Tab Architects

ABBY KORTRIJK – VOM KLOSTER ZUM KUNSTHAUS

Seit März 2025 hat Kortrijk nun auch [ein neues Kunstmuseum](#). Mit dem Umbau der mittelalterlichen Zisterzienserinnen-Abtei im Zentrum beweist die Stadt einmal mehr, dass sie Flanderns Design-Hotspot ist. Eingebunden in den historischen Ortskern und den UNESCO-geschützten Begijnenhof, komplettiert ein Neubau von Barozzi Veiga und Tab Architects die Anlage in prominenter Blickachse aus Richtung Stadtpark – und wird damit zum Statement der lokalen Baukultur.

Seit den 1960ern und bis zu seiner Schließung 2014 hingen die Werke der städtischen Kunstsammlung im neoklassizistischen Broelmuseum. Danach zogen sie in Südflanderns Kulturerbe-Depot in ein Gewerbegebiet. Schnell war klar, dass es neue Räume brauchte. Und zwar im Zentrum. In der alten Zisterzienserinnen-Abtei, wo bereits das Stadtmuseum Flächen belegte, waren noch einige Zimmer frei, auch der alte Gebetsraum. Für den Umbau zum Kunstmuseum brauchte es jedoch deutlich mehr Ausstellungsfläche als der Bestand bieten konnte. „Wir wollen einen allumfassenden Ansatz, der den Ambitionen einer kreativen Region gerecht wird“, hieß es 2018 im Wettbewerb. Mit Barozzi Veiga und Tab Architects fand die Kommune ein Team, das dem Bestand einen

außergewöhnlichen Neubau zur Seite stellte. Es hatte vorgeschlagen, den Großteil der Ausstellungsräume unterirdisch anzulegen, um den historischen Garten im Hof wiederherstellen zu können. Alle anderen Entwürfe hatten hingegen eine Maximalausnutzung dieses Hofes vorgesehen und dadurch die Klostergemäuer stark überschattet.

Die Eingriffe in den Bestand reichen von behutsam bis radikal. Zuerst ließen die Planer*innen sämtliche Anbauten und Ergänzungen entfernen und schufen einen direkten Zugang von der Altstadt in den Hof, wo derzeit der öffentliche Garten entsteht. Die alten Klosterfassaden wurden teils nach originalen Zeichnungen wiederhergestellt, die Innenräume saniert und um eingelassene Vitri- nen und Vorhänge ergänzt. Im Südflügel

wurde das sogenannte Wohnzimmer geschaffen, das wechselnde Kunst bei freiem Eintritt zeigt. Koplamp Architekten (Roeselare) begleiteten die Umbauplanung aus denkmalpflegerischer Sicht.

Offenkundig zeitgenössisch – wenn auch gut zur asketisch-zurückhaltenden Gestaltungsidee der Zisterzienser passend – präsentiert sich der monolithische Eingangsbau inmitten der kleinteiligen Hoffassaden. Rund 14 Meter aufragend und in dunkle Ziegel gehüllt, erreicht er knapp den First des höchsten Abteiflügels. Sein tiefrotes Inneres nimmt die neue Kantine auf. Über die gesamte Höhe erfahrbar und mit einem Oberlicht ausgestattet, strahlt der Raum passend zur Umgebung sakrales Flair aus.



Ein Kraftakt war darüber hinaus der Bau weiterer Ausstellungsräume im Untergrund. Der gesamte mittlere Flügel des Bestands musste während der Arbeiten abgefangen und statisch verstärkt werden. Jüngste Aufnahmen von Google Earth zeigen den Mittelbau noch scheinbar schwebend über der Baugrube. Der Aufwand hierfür dürfte immens gewesen sein. Doch ermöglicht es dieser Ansatz schließlich, dem historischen Bestand genügend Raum zu lassen. Die Stadtverwaltung bezeichnet den Umbau als „wichtigen Schritt in der kulturellen Erneuerung“. Passend dazu startete die erste Sonderausstellung unter dem Titel „F**klore. Reinventing Tradition“.

Sarah Keymeulen, die Leiterin des Museums will mit dem öffentlich zugänglichen Wohnzimmer und der bis spät geöffneten Kantine auch die Einwohner*innen Kortrijks ansprechen. Den vom englischen „Abbey“ abgeleiteten Namen des Museums Abby versteht sie auf ihre Weise: „Fragen sie nicht, was, sondern wer Abby ist!“. Wie der Name einer Freundin, die man regelmäßig besuchen kommt.

Links: Neuer unterirdischer Ausstellungsraum unter dem Innenhof. Rechts: Das sogenannte Wohnzimmer im Südflügel der alten Zisterzienserinnen-Abtei. Fotos: Simone Marcolin



Übergang von Bestand zu Neubau. Foto: Simone Marcolin



Gebetsraum der Zisterzienserinnen-Abtei nach dem Umbau. Foto: Simone Marcolin

„DIE VERBINDUNG ZWISCHEN TRANSPARENTER ENTSCHEIDUNGSFINDUNG UND ARCHITEKTURQUALITÄT WIRD HIER SICHTBAR.“

DENNIS POHL UND TIM GEBHARDT IM GESPRÄCH

Wenn es um neue Ansätze in Architektur und Stadtentwicklung geht, blicken derzeit viele nach Flandern. Seit Jahrzehnten fördert die belgische Region Qualität im Planen und Bauen. Eine entscheidende Rolle spielen dabei das Amt des Vlaams Bouwmeester und das Wettbewerbsformat Open Oproep, die vor knapp 25 Jahren ins Leben gerufen wurden. Dennis Pohl vom Vlaams Architectuurinstituut (VAi) erklärt, was dahintersteckt.

Sie sind seit gut einem Jahr Direktor des Vlaams Architectuurinstituut. Womit beschäftigen Sie sich da?

Dennis Pohl: Das VAI wurde mit Unterstützung des Flämischen Kulturministeriums mit dem Ziel gegründet, angehenden und praktizierenden flämischen Architektinnen mediale Aufmerksamkeit zu geben. Dafür stellen wir im Kunstcampus *deSingel* in Antwerpen Räume zur Verfügung und konzipieren Ausstellungen, Bücher, Workshops, Vorträge und Debatten. 2001 hat man mit vier Mitarbeitenden begonnen. Inzwischen sind wir fast 30 Personen.

Atelier Vlaams Bouwmeester von NU architectuuratelier in Brüssel. Foto: Filip Dujardin



Ein großer Meilenstein war das Architekturarchiv, das uns die Flämische Regierung 2018 übertragen hat: 4.000 Regalmeter Pläne, Modelle und Zeichnungen, die bis ins 19. Jahrhundert zurückgreifen. Das ist enormer kultureller Reichtum und eine riesige Chance, wenn wir nach Antworten für die Zukunft suchen. Zum Beispiel beim Thema Reuse, wo wir uns erst mal klarwerden müssen, welche Qualitäten bestehende Gebäude haben, wie sie gedacht und gebaut wurden. Bis zu diesem Jahr hatten wir eine Ausstellung mit dem Titel „Urban Villa“ und haben darin gemeinsam mit dem Brüsseler Architekturbüro Dogma die Typologie der Stadtvilla in seiner Entwicklung beleuchtet. Dogma ergänzte die Präsentation mit hervorragenden Zeichnungen.

Alle zwei Jahre zeigt „Flanders Architectural Review“ die neueste Architektur aus Flandern und Brüssel. An wen richtet sich das Buch?

Angefangen hat „Flanders Architectural Review“ als Bericht für die Flämische Regierung. Unsere Aufgabe ist sozusagen, regelmäßig den Stand der Dinge in Sachen Baukultur zu melden. Das Flämische Kulturministerium führte das Format in den 1990ern ein. Mit der Gründung des VAI 2001 wurde die Verantwortung für das Jahrbuch an unser Institut übertragen, und seitdem hat es sich zu einem eigenständigen Format entwickelt.

Vor jeder neuen Ausgabe lancieren wir einen Aufruf, auf den sich Büros, Nutzerinnen oder Bauherren mit Projekten aus Flandern der letzten beiden Jahre bewerben können. Das Redaktionsteam erstellt daraufhin eine Vorauswahl von etwa 100 dieser Projekte und lässt sie sich vor Ort von Auftraggebern, Nutzerinnen oder Bewohnern zeigen. Niemals aber von den Architekten. Danach reduzieren wir die Auswahl auf 20 bis 30 Projekte für das Jahrbuch.

Inzwischen wollen alle mit ihren Projekten darin erscheinen. Es wird von Architektinnen, Planungsbeteiligten und architekturinteressierten Menschen gelesen. Gleichzeitig ist es natürlich spannend, das Buch als eine Art Kontrastfolie zu verstehen und sich zu fragen, welche Entwürfe dort nicht veröffentlicht werden und warum. Wenn Bücher Einfluss auf Architekturqualität nehmen können, dann gehört die „Flanders Architectural Review“ für mich definitiv dazu.

Wenn es um die flämische Architekturqualität geht, wird immer wieder auf das Amt des Vlaams Bouwmeester verwiesen. Welche Rolle spielt es für das Baugeschehen in Flandern?

Der Vlaams Bouwmeester, also der Flämische Baumeister, und sein Team haben die Aufgabe, die Architekturqualität zu fördern. Sie hinterfragen und beraten zum Beispiel bei wichtigen Bauaufgaben und prüfen mit dem Auftraggeber mögliche Alternativen. Das ist inzwischen bei den meisten öffentlichen Bauprojekten der Fall, aber auch bei privaten. Von Stadtparks bis zum geförderten Wohnungsbau, vom Dorf bis in die Großstadt.

Erik Wieërs, der aktuelle Vlaams Bouwmeester, sagt, eine der wichtigsten Aufgaben sei das Überzeugen von Gemeinschaften. Nehmen wir zum Beispiel eine Dorfgemeinschaft, die eine alte Scheune zu einer Bibliothek umbauen möchte: Hier kann das Team mit seiner Expertise schon früh dabei helfen, ein Raumprogramm zu entwickeln. Und vielleicht findet die Dorfgemeinschaft dann in diesen Gesprächen heraus, dass sie lieber in das Gebäude nebenan einziehen sollte.

Das Spannende ist, dass mit dem Amt des Vlaams Bouwmeester Instrumente geschaffen wurden, mit denen die Flämische Regierung erstmals effektiv Einfluss auf die Architekturqualität nehmen konnte. Dadurch etablierte sich wiederum nach und nach ein kollektives Verständnis von flämischer Baukultur. Das wichtigste Instrument ist der Open Oproep, der vom ersten Bouwmeester, Bob Van Reeth, eingeführt wurde.

Was ist der Open Oproep?

Das ist ein Wettbewerbsverfahren, bei dem öffentliche Auftraggeber in Flandern gemeinsam mit dem Vlaams Bouwmeester Architekturbüros für konkrete Bauaufgaben auswählen. Es wird vor allem bei öffentlichen Vorhaben mit besonderer Bedeutung für den Stadtraum eingesetzt. Der Prozess umfasst eine umfassende Ausschreibung, eine Vorauswahl von Büros und die Auswahl des besten Projekts durch eine Jury, die wiederum vom Team des Vlaams Bouwmeester gestellt wird. Für die Bewerberinnen ist das Format hingegen extrem niedrigschwellig und ermöglicht so, auch mal einen Wettbewerb für eine Schule zu gewinnen, wenn man nicht bereits drei Schulen im Portfolio hat.



Atelier Vlaams Bouwmeester von NU architecturaatelier in Brüssel. Foto: Filip Dujardin

die gerade für junge Auftraggeber und Büros ohne Kontakte sehr mühsam zu organisieren ist. Die Zusammenarbeit kann sich also durchaus lohnen. In Brüssel wurde der Open Oproep für öffentliche Projekte mit einer Größe von über 5.000 Quadratmeter im letzten Jahr übrigens zur Pflicht.

Welche weiteren Instrumente stehen dem Amt Vlaams Bouwmeester zur Verfügung?

Seit 2013 gibt es zum Beispiel das „Bouwmeester-Label“, an das eine Fördersumme geknüpft ist. Es wird an Forschungsprojekte im Bereich Architektur verliehen, die keinen spezifischen Adressaten haben. Sogenannte Unsolicited Practices. Also Projekte ohne Auftraggeberschaft, die aber einen erkennbaren Mehrwert für die Gemeinschaft liefern. Bis heute wurden so schon etwa vierzig Projekte gefördert. Motive waren zum Beispiel die Weiternutzung stillgelegter Tiefgaragen oder eine Stadtgrüninitiative, die dem Outdoor-Defizit von Kindern und Jugendlichen entgegenwirken soll. Die Bewerbung auf solche Förderungen ist ebenso niedrigschwellig gehalten, um die Idee und nicht die quantitative Leistung zu würdigen. Dabei sind schon spannende Erkenntnisse zu Tage gekommen. Ein weiteres wichtiges Instrument ist der „Wivina-Demeester-Preis“. Er wird alle zwei Jahre für eine

vorbildliche Auftraggeberschaft verliehen und ist für Bauträger eine zusätzliche Motivation.

Welchen Ruf hat der Vlaams Bouwmeester bei den Menschen vor Ort?

Das ist ganz interessant: Das Team um den Vlaams Bouwmeester arbeitet in einem sehr prominenten Büro in Brüssel, und zwar in der Galerie Ravenstijn, direkt zwischen Gare Central und Bozar. Wie ein Schaukasten ist es von außen einsehbar. Passanten können also wichtige Entscheidungen und Wettbewerbspräsentationen durch die Scheibe mitverfolgen, oder einfach im Büro vorbeikommen. Die Verbindung zwischen transparenter Entscheidungsfindung und Architekturqualität wird hier sichtbar. Das kommt natürlich bei der Bevölkerung an.

Wird dieses Mitmischen der Regierung nicht auch als Einschränkung wahrgenommen? Welchen Vorteil versprechen sich Auftraggeber*innen von einer Zusammenarbeit?

Das Prinzip ist freiwillig und deswegen stark von der Bereitschaft der Auftraggeber abhängig. Deshalb kann von Einschränkungen nicht die Rede sein. Natürlich gibt es immer wieder solche, für die ein Direktauftrag vorteilhafter erscheint. Weil sie meinen, genau zu wissen, was sie bekommen. Dass trotzdem so viele Projekte über den Open Oproep laufen, zeigt uns, wie gut das Prinzip funktioniert. Denn der Open Oproep trägt das Bauvorhaben überhaupt erstmal in die Öffentlichkeit, was dann natürlich viel mehr Büros mitbekommen. Das hat unweigerlich positiven Einfluss auf die Qualität. Daneben regelt er Aufgaben wie eine kostensichere Vergabe an ausführende Firmen,

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

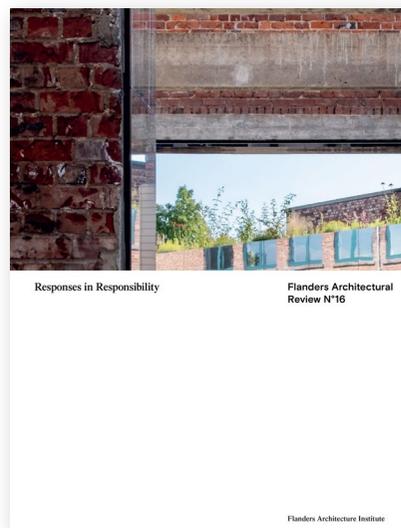
Die Kultur um den Open Oproep findet unglaublich großen Widerhall, auch über Flandern hinaus. Schließlich ist sie wohl auch ein Magnet für Büros aus dem Ausland und hat in den letzten Jahren viel Zusammenarbeit ermöglicht. Ich denke an 51N4E und Lacaton & Vassal aus Frankreich, die in Brüssel ein Hochhaus mit 80 Sozialwohnungen transformiert haben. Oder an Tab Architects und Barozzi Veiga aus Spanien, die mit dem Umbau einer Abtei zu einem Kunstmuseum im flämischen Kortrijk inzwischen ihr drittes gemeinsames Projekt in Belgien realisieren konnten. Natürlich ist es erfreulich, dass dieses Modell Büros dabei hilft, in Belgien an Aufträge zu kommen. Gleichzeitig erschwert die zunehmende internationale Konkurrenz die Auftragslage für flämische Büros – besonders für kleinere und jüngere Büros.

Wünschenswert wäre, wenn auch flämische Architekturbüros von unseren Nachbarländern die Möglichkeit erhielten, an vergleichbar fair gestalteten Verfahren teilzunehmen. Wenn sich dieses Modell auch in anderen Regionen etablieren ließe, könnte das zu einer Baukultur beitragen, die sich generell offener für Veränderungen zeigt. Und letztendlich auch zugänglicher ist für internationale Zusammenarbeit. Ein übertragbares, faires Auswahlverfahren wie der Open Oproep könnte europaweit dazu beitragen, eine offene, kooperative und zukunftsorientierte Baukultur zu fördern.



Foto: Dieter Daniëls

BUCH ZUM THEMA



Flanders Architectural Review N°16. Responses in Responsibility

Mit Beiträgen von Sofie De Caigny, Hülya Ertas, Klaske Havik, Petrus Kemme, Saar Meganck, Carlo Menon, Els Nulens, Evelien Pieters, Dennis Pohl, Vjera Sleutel
 Design: atelier Haegeman Temmerman
 Englisch / Niederländisch
 328 Seiten
 Vlaams Architectuurinstituut
 Antwerpen 2024
 ISBN 978-94-925-6735-2
 34,50 Euro

www.vai.be

Bereits in der 16. Ausgabe präsentiert das Vlaams Architectuurinstituut in seinem Jahrbuch zeitgenössische Architektur in Flandern. 21 Projekte, elf Essays und zahlreiche Fotografien beleuchten die gestalterischen, finanziellen und ökologischen Entwicklungen der gebauten Umwelt Flanderns. Dabei geben sie Einblick in die Perspektive der Nutzer*innen.

Dennis Pohl ist Direktor des Vlaams Architectuurinstituut. Zuvor arbeitete er als Postdoktorand und Forschungskordinator bei „The New Open“ an der TU Delft. Er war außerdem wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität der Künste in Berlin. Vor Kurzem wurde sein Buch „Building Carbon Europe“ veröffentlicht, in dem er aufzeigt, wie die architektonische Gestaltung die politische Planung im Nachkriegseuropa beeinflusste.

ARCHITEKT*INNEN ALS VERBÜNDETE DES KINDES ZWEI AUSGABEN DER ZEITSCHRIFT ESELSOHREN

VON MAXIMILIAN HINZ

Es gibt sie noch: unabhängige, engagierte, wissenschaftliche Zeitschriften, die unregelmäßig erscheinen, wenn eben mal wieder eine Ausgabe fertig wurde. Etwa die *Eselsohren*. Seit 2013 wird das kompakte Heft von Franziska Bollerey und Christoph Grafe an der Bergischen Universität Wuppertal herausgegeben, nachdem Bollerey es 2008 an der TU Delft unter dem Titel *Ezelsoren* auf die Beine gestellt hat. Die *Eselsohren* sind Themenhefte. Sie kommen schön dick, etwas altbacken und ordentlich inhaltsschwer daher. Wer sich da herantraut, wird nicht mit bunten Bildern belohnt, dafür aber mit großem Erkenntnisgewinn.

Die beiden jüngsten Ausgaben sind ein Doppelpack mit dem Titel *Kid-Size. From Toy, to Table, to Town. Spielzeug,*

Möbel, Stadt. Die Untertitel machen die Spannweite klar, in der hier an Kindern orientierte Gestaltung diskutiert wird. Aber keine Sorge, auch wenn das Wort Architektur dort fehlt, kommt sie keineswegs zu kurz.

Das beweist schon der erste Essay, ein kommentierter Text Aldo van Eycks. Viele seiner Sätze kann man als Leitthesen verstehen, an denen sich die zwei Publikationen entlang hangeln. Architekt*innen, so Van Eyck sinngemäß, sind „im Grunde Verbündete des Kindes“. Ihre Aufgabe sei es, Orte zu schaffen, an denen wir uns ausleben können – ob erwachsen oder nicht. Oder, wie es der niederländische Architekt auch ausdrückte: „Somewhere! To establish somewhere is the task of architects.“ Recht pathetisch, aber mit solchem Pathos ist man gut gerüstet für fast 640 Seiten Architekturhistorie.

Die Publikationen sind nicht zuletzt eine kennerschaftliche Sammlung historischer Referenzen. Eine zentrale Bedeutung gebührt dem Wiener Montessori-Kindergarten (1930–32) der beiden Bauhaus-Schüler*innen Friedel Dicker-Brandeis und Franz Singer, den Katharina Hövelmann detailliert analysiert. Bollerey führt im Anschluss eine ganze Reihe an Kindergärten auf, die allesamt von den Ideen Maria Montessoris beeinflusst wurden. Darunter etwa Karl Schwanzers Kindergarten auf der Weltausstellung in Montreal 1967, der mit einem System aus Holzfertigteilen einen Spielbaukasten nachbildete.

Eine unscheinbare Abbildung macht den im Detail verborgenen Charme der Ausgaben deutlich. Auf einem kleinen Schwarzweißfoto quetscht sich ein Kind durch einen mickrigen Spalt zwischen Treppe und Wand. Was man für einen

Planungsfehler halten könnte, hat Kenzo Tange 1973 ganz bewusst in einen Tokioter Kindergarten eingebaut. Derlei Beispiele spezifischer Raum- und Nutzungssituationen, die schlichtweg für kindliche Freude sorgen, folgen viele.

Da wäre die Openluchtschool in Amsterdam von Johannes Duiker und Bernhard Bijvoet von 1930. Autorin Marieke Kuipers berichtet aus ihrer eigenen Schulzeit, wie sich das Lernen in diesem offenen Bau aus gestapelten Freiluftklassenzimmern anfühlte. Eva Eriksson präsentiert uns derweil den träumerischen Raum des Märchen-erzählers in Gunnar Asplunds Stockholmer Stadtbibliothek von 1928.

Bollerey führt auch durch die Rolle von Kinderwohnräumen in verschiedenen Epochen. Als eigenständige Typologie könne man Kinderzimmer erst ab dem

19. Jahrhundert nachweisen. Besonders bemerkenswert sind die Grundrisse von Marlene Moeschke-Poelzig oder Frank Lloyd Wright. Nicht allein ihre Größe, sondern die prominente Position der Kinderzimmer, macht sie zu konzeptionellen Herzstücken der Projekte. Bei Wrights Robie House (1910) und Hanna House (1937) kann man gar von ganzen Gebäudeflügeln für die Kleinsten sprechen.

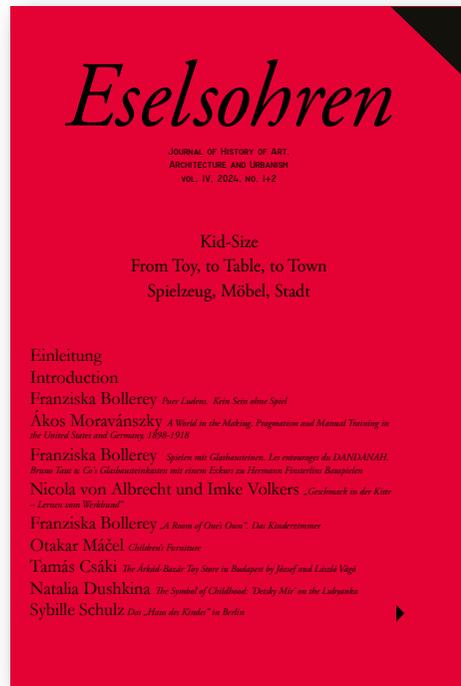
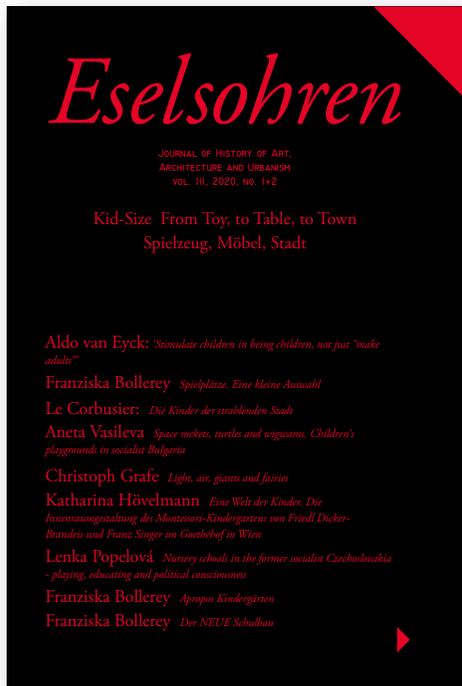
Dass auch kindliche Motive gestalteri-

schen Mehrwert haben können, zeigt beispielsweise die *Architecture parlante* des einstigen Budapester Kinderwarenhauses Árkád Bazár von László and József Vágó (1908/09). Dessen Fassade zeigt Ornamente in Form von Kinderzeichnungen. Luigi Colani gelang mit seinem Zocker der seltene Fall, dass ein Kinderstuhl zu einem Stuhl für Erwachsene hochskaliert wurde – nicht wie üblich andersherum. Kinder wollen in einem Stuhl eben mehr sehen als ausschließlich ein Sitzmöbel, schließt Ota-

kar Macel seinen Essay. Warum sollte das nicht auch für Erwachsene gelten?

Ein schönes Schlusswort findet in diesem Sinne Mitherausgeber Christoph Grafe im letzten Text: „Es ist nicht die Schuld der Kinder, dass die Nicht-Kinder gelernt haben, diese Bedürfnisse oder Wünsche zu unterdrücken.“ Die Geschichte des Designs für Kinder sei demnach voller bevormundender Beispiele. Dahinter vermutet Grafe ein Gefühl des Unbehagens gegenüber

Städten als Orte der Komplexität und des Konflikts. So habe moderne Stadtplanung dazu geführt, dass „die Stadt selbst als ungeeignete Zone für Kinder erklärt“ wurde. Hier schließt sich der Kreis zu Van Eyck, der schrieb: „Das Kind kann die Stadt nicht wiederentdecken, solange die Stadt nicht das Kind wiederentdeckt.“



***Eselsohren. Journal of Art, Architecture and Urbanism
Kid-Size. From Toy, to Table, to Town. Spielzeug, Möbel, Stadt
(Vol. III, Nr. 1/2, Vol. IV, Nr. 1/2)***

Franziska Bollerey und Christoph Grafe (Hg.)

je 316 Seiten

*Lehrstuhl Architekturgeschichte und -theorie, Bergische Universität Wuppertal
Englisch / Deutsch*

2020 und 2024

ISSN 2195-0520

15 Euro (Einzelnummer), 25 Euro (Doppelnummer)

www.uni-wuppertal.de

BauNetz Jobs

POSTLEITZAHLGEBIET 0

SCHULZ UND SCHULZ | Leipzig



Architektin oder Architekt mit 5 Jahren Berufserfahrung für unser Leipziger Büro gesucht

#71321

POSTLEITZAHLGEBIET 1

ANDERHALTEN ARCHITEKTEN | Berlin



Anderhalten Architekten suchen für den Bürostandort Berlin Architekten (m/w/d) für spannende Projekte im Bestand, Museen, Bürobauten, Hallenbäder

#71255

BLOCHER PARTNERS | Berlin



Erfahrener Architekt, LPH 5-9 (m/w/d)

#71305

BLOCHER PARTNERS | Berlin



Projektleiter Innenarchitektur (m/w/d)

#71075

BUNDESAMT FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN | Berlin

Sachbearbeiter*in (m/w/d) für den Bereich Bauprojektmanagement im Kultur- und Zubehörsbau im (vergleichbaren) gehobenen Dienst

#71286

BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG | Berlin

Architektinnen / Architekten oder Bauingenieurinnen/-ingenieure (w/m/d) im Leitungsstab für Berichtswesen und Controlling

#71308

BUNDESANSTALT FÜR MATERIALFORSCHUNG UND -PRÜFUNG | Berlin

Baureferent*in (m/w/d) Projektleitung Bauprojektmanagement

#71290

COMMON AGENCY | Berlin

Senior Architekt*in / Projektleiter*in mit viel Erfahrung in der Ausführungsplanung

#71282

ELLER + ELLER ARCHITEKTEN | Berlin



Bauleiter*in - Möchten Sie ein Denkmal zu neuem Leben erwecken?

#62131

IOO PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Berlin

Mitarbeiter*in (m/w/d) im Bereich BIM Management

#71009

IOO PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Berlin

Architekt*innen (m/w/d) für die LPH 2-5

#70281

NIETO SOBEJANO ARQUITECTOS GMBH | Berlin

Architekt*innen (m/w/d) für Revit BIM Gesamtkoordination

#71295

RALPH APPELBAUM ASSOCIATES | Berlin



Studio & Community Manager (m/f/d)

#71316

RALPH APPELBAUM ASSOCIATES | Berlin



Commercial Director / Kaufmännischer Direktor (m/w/d)

#71315

ROBERTNEUN™ | Berlin

Architekt/in für Kommunikation, PR

#71330

ROBERTNEUN™ | Berlin

ArchitektInnen mit mind. 5 Jahren fundierter Berufserfahrung in der LPH 5

#71252

SCHULTES FRANK ARCHITEKTEN | Berlin

ARCHITEKT*INNEN (M/W/D) für die Leistungsphase 5 gesucht

#71146

STADTKONTOR GESELLSCHAFT FÜR BEHUTSAME**STADTENTWICKLUNG MBH | Potsdam**

Stadtplaner/in, Architekt/in, Landschaftsplaner/in (m/w/d) im Bereich Stadterneuerung

#70826

TELLURIDE ARCHITEKTUR | Berlin

Leitende:r Entwurfsarchitekt:in im Design Studio

#71322

WIDAK SIEGERT GMBH | Berlin

Architekt oder Bauingenieur (w/m/d) mit Erfahrung für LP 3-5

#71281

POSTLEITZAHLGEBIET 2**ABJ ARCHITEKT:INNEN | Hamburg**

Architekt:in (m/w/d) mit Fokus auf LPH 1-5

#70950

ABJ ARCHITEKT:INNEN | Hamburg

Projektleiter:in (m/w/d) für Wachstumsräume gesucht

#71264

ABJ ARCHITEKT:INNEN | Hamburg

Assistenz der Bauleitung (m/w/d)

#71108

CONSULTING PARTNERS HAMBURG C.P.H. PROJEKT- UND**BAUMANAGEMENT GMBH | Hamburg**

Projektsteuerer / Consultants (m/w)

#29427

HAMBURGISCHE ARCHITEKTENKAMMER | Hamburg

Referent*in (m/w/d) Berufspolitik (Vollzeit)

#71294

MPP PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Hamburg

Seniorarchitekt/-in (m/w/d) Schwerpunkt Ausführungsplanung

#71309

STADT BUCHHOLZ IN DER NORDHEIDE | Buchholz in der Nordheide

Landschaftsplaner/-in (w/m/d)

#71293

STADT ECKERNFÖRDE | Eckernförde

Ingenieur/in für das Sachgebiet Tiefbau (m/w/d)

#71285

STADT HAMBURG BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND**WOHNEN | Hamburg**

Leitung Baukompetenzzentrum

#71265

STADT HAMBURG BEZIRKSAMT ALTONA | Hamburg

Architekt:in oder Stadtplaner:in als Technische Sachbearbeitung Übergeordnete Planung

#71283

STADT HAMBURG BEZIRKSAMT BERGEDORF | Hamburg

Stellvertretende Projektleitung Oberbillwerder

#71258

STADT PAPENBURG | Papenburg

Ingenieur/Architekt im Bereich Hochbau

#71253

POSTLEITZAHLGEBIET 3**LANDESHAUPTSTADT HANNOVER | Hannover**

Stadtplaner*in mit dem Schwerpunkt Sonderplanung

#71246

LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER | Hannover

Wissenschaftliche Mitarbeit im Bereich Städtebauliches Entwerfen

#71240

MAGISTRAT DER STADT BAD AROLSEN | Bad Arolsen

Fachbereichsleitung Stadtentwicklung, Bauen und Immobilien (w/m/d)

#71306

STADT GÖTTINGEN | Göttingen

Technische Sachbearbeitung

#71291

POSTLEITZAHLGEBIET 4**ARCHITEKTEN SPIEKERMANN | Beelen**

Bauzeichner * Architekten * Bauleiter (m/w/d)

#71284

BBP : ARCHITEKTEN BDA | Münster 

Bauleiter (m/w/d) in Münster gesucht!

#70898

BG BAU - BERUFGENOSSENSCHAFT DER BAUWIRTSCHAFT |**Wuppertal**

Referentin/Referent Bauherrenvertretung (m/w/d)

#71319

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE | Düsseldorf 

Innenarchitekt/Absolvent (w/m/d)

#71301

RKW ARCHITEKTUR + | Düsseldorf 

Architekt (m/w/d) und Architekt als Projektleiter (m/w/d)

#71304

POSTLEITZAHLGEBIET 5**BRUHN KNECHTGES MÜLLER ARCHITEKTEN | Köln**

BKM Architekten suchen Absolvent + Architekt mit Erfahrung (m/w/d) !

#71256

BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN (BIMA) | Bonn

Projektverantwortliche / Projektverantwortlicher im Baumanagementteam (w/m/d)

#71329

BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN (BIMA) | Bonn

Sachbearbeiterin / Sachbearbeiter Wohnraumentwicklung (w/m/d)

#71250

CASPAR.SCHMITZMORKRAMER GMBH | Köln

Werkstudent (m/w/d) in der Projektarbeit LPH 1-5

#71104

CROSS ARCHITECTURE | Aachen 

Teamassistent/in (m/w/d) in Teilzeit mit 20h/Woche

#71262

HAUSMANN ARCHITEKTUR GMBH | Aachen 

Architekt:in (m/w/d) Projektleitung Entwurfs- und Ausführungsplanung in Aachen und Köln

#71259

K2O ARCHITEKTEN | Köln

TECHNISCHE PLANUNGSLEITUNG (m|w|d)

Projektleitung und Bürostrategie

#71261

POSTLEITZAHLGEBIET 6**ATP ARCHITEKTEN INGENIEURE | Frankfurt am Main** 

Architekt (m/w/d) als Projektleitung/Gesamtprojektleitung

#71267

BLOCHER PARTNERS | Mannheim 

Erfahrener Projektarchitekt (m/w/d)

#70230

BZM ARCHITEKTEN M. MARHÖFER | Wiesbaden

Unterstützung für Ausschreibung und Bauleitung

#71280

BZM ARCHITEKTEN M. MARHÖFER | Wiesbaden

Architekt*in in der Ausführungsplanung

#71106

H A B E R T U R R I A R C H I T E K T E N B D A | Frankfurt am Main

Architekt*in (m/w/d)

#71035

HOLGER MEYER ARCHITEKTUR | Frankfurt am Main 

Projektleiter Großprojekte (m/w/x) | Frankfurt

#70761

HOLGER MEYER ARCHITEKTUR | Frankfurt am Main 

Projektarchitekt LPH 1-5 (m/w/x) | Frankfurt

#71279

HOLGER MEYER ARCHITEKTUR | Frankfurt am Main 

Projektleiter Wohnungsbau (m/w/x) | Frankfurt

#71278

HOLGER MEYER GMBH | Frankfurt am Main 

Projektleiter Wohnungsbau (m/w/x) | Frankfurt

#70766

JOURDAN & MÜLLER STEINHAUSER | Frankfurt am Main

Projekt-Architekt*in für anspruchsvolle und nachhaltige Hochbauprojekte, LP
5-8, in Vollzeit in Frankfurt am Main #71317

KARL DUDLER ARCHITEKTEN | Frankfurt am Main

Architekten (m/w) für Entwurfs- und Ausführungsplanung in Vollzeit #71049

KREISAUSSCHUSS DES HOCHTAUNUSKREISES | Bad Homburg v. d. Höhe

Baukontrolleure (m/w/d) für die Bauaufsichtsbehörde #71302

MACHOLZ KUMMER - ARCHITEKTUR UND DENKMALPFLEGE | Darmstadt

WIR SUCHEN DICH !!! #71274

PROPROJEKT PLANUNGSMANAGEMENT & PROJEKTBERATUNG GMBH | Frankfurt am Main

Vergabemanager (w/m/d) zur Unterstützung im Vergabe- und Wettbewerbsmanagement von Planungs- und Bauvergaben im Ober- und Unterschwellenbereich #71006

POSTLEITZAHLGEBIET 7**ANDREAS HAUG ARCHITEKTEN, KÜNZELSAU | Künzelsau**

Architekten (m/w) schwerpunktmäßig für die Entwurfs- Baueingabe und Werkplanung #70893

ATP KARLSRUHE PLANUNGS GMBH | Karlsruhe

Architekt (m/w/d) (Büro Karlsruhe/Büro Stuttgart) #71251

BLOCHER PARTNERS | Stuttgart

Erfahrener Architekt für spannende neue Projekte (m/w/d) #70945

BLOCHER PARTNERS | Stuttgart

Erfahrene Projektleiter Architektur - für startende Projekte (m/w/d) #70946

BLOCHER PARTNERS | Stuttgart

Architekt Wettbewerbe & Entwurf (m/w/d) #71042

BLOCHER PARTNERS | Stuttgart

Architekt (m/w/d) mit Schwerpunkt Ausschreibung #71041

BLOCHER PARTNERS | Stuttgart

Junior Innenarchitekt (m/w/d) #71004

DREI ARCHITEKTEN | Stuttgart

Wettbewerbsarchitekt:in - Entwerfen ist deine Sprache? #71289

LANDESHAUPTSTADT STUTTGART | Stuttgart

Ingenieur/-in (m/w/d) #71303

LANDESHAUPTSTADT STUTTGART | Stuttgart

Operator/-in Überwachungszentrale Schichtbetrieb (m/w/d) #71270

LIEBEL/ARCHITEKTEN BDA | Aalen

Wir suchen:
Architekt:in, Ingenieur:in
für Bauleitung / Werkplanung / LPH 5-8 / (w/m/d) #71296

LRO ARCHITEKTEN | Stuttgart

Architekt/-in (m/w/d) mit Erfahrung
für die Leistungsphasen 5 bis 8 gesucht #71260

PSLAB GMBH | Stuttgart

PSLab sucht eine/n Assistenten
mit kaufmännischen Fähigkeiten in Vollzeit in Stuttgart (m/w/d) #71307

PSLAB GMBH | Stuttgart

PSLab sucht Innenarchitekten/Architekten/Lichtplaner/ Produktdesigner
(m/w/d) #71277

WENZEL + WENZEL | Stuttgart

Architekt (w/m/d) für die Projektleitung

#71272

ZWECKVERBAND LANDESWASSERVERSORGUNG | Stuttgart

Bautechniker Hochbau (m/w/d)

#71318

POSTLEITZAHLGEBIET 8**BG BAU - BERUFSGENOSSENSCHAFT DER BAUWIRTSCHAFT | München**

Referentin/Referent Bauherrenvertretung (m/w/d)

#71320

CSMM GMBH | München

(JUNIOR) INNENARCHITEKT (w/d/w)

#71275

CSMM GMBH | München

Senior Innenarchitekt /w/m/d)

#71273

CSMM GMBH | München

Innenarchitekten w/m/d oder Architekten w/m/d

#71268

CSMM GMBH | München

Innenarchitekten w/m/d oder Architekten w/m/d als Projektleiter w/m/d mit Schwerpunkt Workplace Consulting

#71266

FLORIAN NAGLER ARCHITEKTEN GMBH | München

Bauleiter*in

#71276

LANDRATSAMT ALB-DONAU-KREIS | Ulm

20.08/2025 - Bauverständiger (Kreisbaumeister) (w/m/d)

#71327

LANDRATSAMT ALB-DONAU-KREIS | Ulm

20.07/2025 – Bauverständiger (Kreisbaumeister) (w/md) (50 %)

#71326

POSTLEITZAHLGEBIET 9**BRÜCKNER & BRÜCKNER ARCHITEKTEN | Tirschenreuth**

Brückner & Brückner Architekten brauchen Verstärkung! (w/m/d)

#71300

DEUTSCHLANDWEIT**ELLER + ELLER ARCHITEKTEN | Düsseldorf**

Auf zu Neuem? Architekt*innen mit Expertise in LPH 5 gesucht!

#71065

ELLER + ELLER ARCHITEKTEN | Düsseldorf

Architekt*in / Bauingenieur*in für Kostenplanung – Faible für Zahlen und Kosten?

#71060

KADAWITTFELDARCHITEKTUR | Aachen

Verstärke unser Team!

Architekt*innen kadawittfeldarchitektur für Aachen, Düsseldorf und Köln gesucht

#71297

AUSLAND**S AM SCHWEIZERISCHES ARCHITEKTURMUSEUM | Basel**

Direktor*in

#71263

STAND: 26.05.2025Alle Jobs finden sie unter www.baunetz.de/jobs



ALL MEMORY IS THEFT

In einer Welt, in der sich Wahrheit und Fakten gegen Populismus und Fake News behaupten müssen, produziert der belgische Film- und Medienkünstler Johan Grimonprez Film-Essays. Dafür komponiert er Fragmente von Fernsehnachrichten, Werbung, Kino- und Amateurfilmen und schafft so neue Narrative, die unser Verständnis von Wirklichkeit auf die Probe stellen. In einer Ausstellung im ZKM in Karlsruhe präsentiert er vom 7. Juni bis 8. Februar 2026 seine Arbeiten in einem Parcours aus Bewegtbildern, Archivmaterialien, Objekten und Zitaten. Zu sehen ist auch sein vom ZKM für diese Ausstellung koproduzierter Film „Soundtrack to a Coup d’Etat (2024)“, der für einen Oscar® als Bester Dokumentarfilm nominiert war. // *fm* // Foto: Archiv Johan Grimonprez